

Anja Krüger

Das verstummte Glockenspiel

Das Einhorn ermittelt in Schwäbisch Gmünd



© 2024 Anja Krüger
Umschlag, Illustration: Anja Krüger

Druck und Distribution im Auftrag der Autorin:
tredition GmbH, Halenreie 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland

ISBN

Paperback	978-3-384-37886-6
Hardcover	978-3-384-37887-3
e-Book	978-3-384-37888-0

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Für die Inhalte ist die Autorin Anja Krüger verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne ihre Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter:
tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Halenreie 40-44,
22359 Hamburg, Deutschland.

Ein Lesezeichen für dich zum Ausschneiden





Vorwort

Hallo! Ich bin das Einhorn, seit dem Jahr 1275 gehöre ich zur Stadt Schwäbisch Gmünd. Das ist schon sehr lange. Ich bin sogar auf dem Wappen zu sehen! Deshalb fühle ich mich auch verantwortlich für diese wunderschöne Stadt und ihre Bewohner. Es gibt noch viele weitere Städte, die ein Einhorn als Wappentier haben. Aber ich bin am längsten im Dienst!

Zuerst noch ein paar wichtige Details, die du nicht übersehen solltest. Die Überschrift jedes Kapitels ist ein Wort oder ein kurzer Satz, der auch im Text darunter vorkommt. Kannst du es finden? Außerdem erkläre ich dir schwierige Wörter. Ich schreibe dir die Erklärung immer auf einen kleinen Zettel und klebe ihn ins Buch, etwa so:



Eine Straßenkarte von Schwäbisch Gmünd gibt es auch im Buch, damit du weißt, wo ich überall ermittelt habe. Du kannst gerne den Weg nachzeichnen und mit deiner Schulklasse oder deinen Eltern die Stationen meiner Ermittlung besuchen. Alle Statuen, Brunnen und Kirchen, die im Buch vorkommen, gibt es wirklich in Schwäbisch Gmünd.

Ganz hinten im Buch, kurz bevor du es zuklappst, gibt es noch ein Rätsel für dich. Ich bin gespannt, ob du es lösen kannst. Ich drücke dir die Daumen, äh, Hufe, meine ich natürlich.

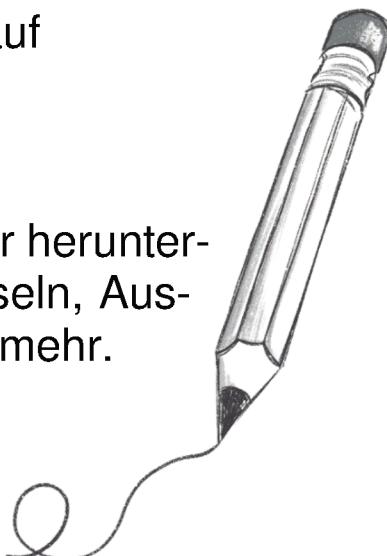
Außerdem kannst du auf

www.anjakrueger.com

kostenlos Arbeitsblätter herunterladen mit Fragen, Rätseln, Ausmalbildern und vielem mehr.

So, genug geredet.

Jetzt geht es mit der Geschichte los.





Was ist denn das für ein Lärm? Es tut richtig in meinen Ohren weh, so laut ist es. Kennst du das Gefühl? Wenn man seine eigenen Gedanken im Kopf nicht mehr hören kann? Und es so sehr in den Ohren weh tut, dass man kaum atmen kann? Das muss sofort aufhören oder ich drehe durch! Was ist denn da überhaupt schon wieder los?

Da stehen ganz viele Menschen vor dem Rathaus und schauen Richtung Dach, zum Glockenturm. Aber warum? Geht gleich das Glockenspiel los? Das kann inzwischen 80 verschiedene Lieder spielen, immer mal

wieder kommt ein neues dazu. Ich bin schon gespannt, welches jetzt kommt. Warte, warte! Gleich geht's los! Aber bei dem Lärm, den die Leute da unten machen, kann ich gar nichts hören. Die reden alle viel zu laut. Können die nicht mal still sein? Die hören gar nicht mehr auf mit Tratschen. Es wird immer lauter statt leiser, das ist ja ein richtiger Tumult! Jetzt kommt auch noch der Oberbürgermeister aus dem Rathaus. Den erkenne ich sofort an seinem Anzug. Schick sieht er aus, wie immer. Aber es scheint nicht so, als ob er weiß, worum es geht. Anscheinend hat er auch keine Ahnung, was los ist, denn er geht zu den Leuten hin.



Tumult nennt man
eine aufgeregte,
laute Menschenmenge.

Wahrscheinlich fragt er nach. Alle zeigen nach oben, zum Glockenturm. Auch er dreht sich um und schaut nach oben. Ganz entsetzt sieht er jetzt aus. Erst wird

sein Gesicht ganz weiß, fast so schön weiß wie ich, und dann wird es plötzlich ganz rot. Ich glaube, er regt sich auf. Aber warum? Er liebt unser Glockenspiel doch so sehr! Jetzt schüttelt er den Kopf, dann sagt er noch etwas zu den Leuten, aber ich kann leider nicht verstehen, was. Auf einmal dreht er sich um, geht Richtung Tür und – schwupp – ist er wieder weg. Na, sowas aber auch! Ich glaube, ich muss aus meinem Wappen steigen und selbst nachschauen, was da oben los ist. Ich bin schließlich das Wappentier von Schwäbisch Gmünd, der schönsten Stadt der Welt. Vielleicht sind die Glocken kaputt oder die Zahnräder haben sich verklemmt. Hoffentlich sind die Glocken nicht gestohlen worden. Die sind nämlich sehr alt und wertvoll, nicht so alt wie ich natürlich. Denn ich bin schon so lange auf dem Wappen, dass niemand mehr weiß, wie es eigentlich dazu kam. Also warum ich das Einhorn-Wappentier wurde. Sie hätten damals auch ein anderes Tier wählen können. Einen Löwen zum Beispiel, wie die Staufer. Schwäbisch Gmünd ist immerhin die älteste



Einhorn und
nicht nur ein Pferd mit
Glitzer und so Quatsch.

Ich habe einen Löwen-
schwanz
und keinen

Pferdeschwanz,
außerdem sind meine
Hufe gespalten und das
Horn auf
der Stirn
ist ja nicht

zu übersehen.

Ich muss nachschauen,
was mit dem Glocken-
spiel ist. Das lässt mir
sonst keine Ruhe, es hilft

Stauferstadt, da wäre es doch
logisch gewesen, den Lö-
wen der Staufer zu neh-
men. Aber nein, es wurde
ein Einhorn. Ich hoffe, es
ist euch schon aufgefallen: Ich bin
ein echtes



alles nichts. Also löse ich langsam meinen Kopf mit meinem wunderschönen Horn vom Untergrund des Wappens. Das sieht doch schon viel besser aus! Jetzt kann ich auch meinen Kopf drehen und in die andere Richtung schauen. Langsam löse ich auch meine Vorderbeine und meine gespaltenen Hufe aus dem Wappen. Der Po und der Löwenschwanz lösen sich ganz leicht. Es ziept nur ein wenig, ich glaube, es sind ein paar Haare auf dem Hintergrund kleben geblieben. Der letzte Hinterhuf klemmt immer ein wenig. Ich ziehe mit einem Ruck, um mich zu befreien. Und ... und ...



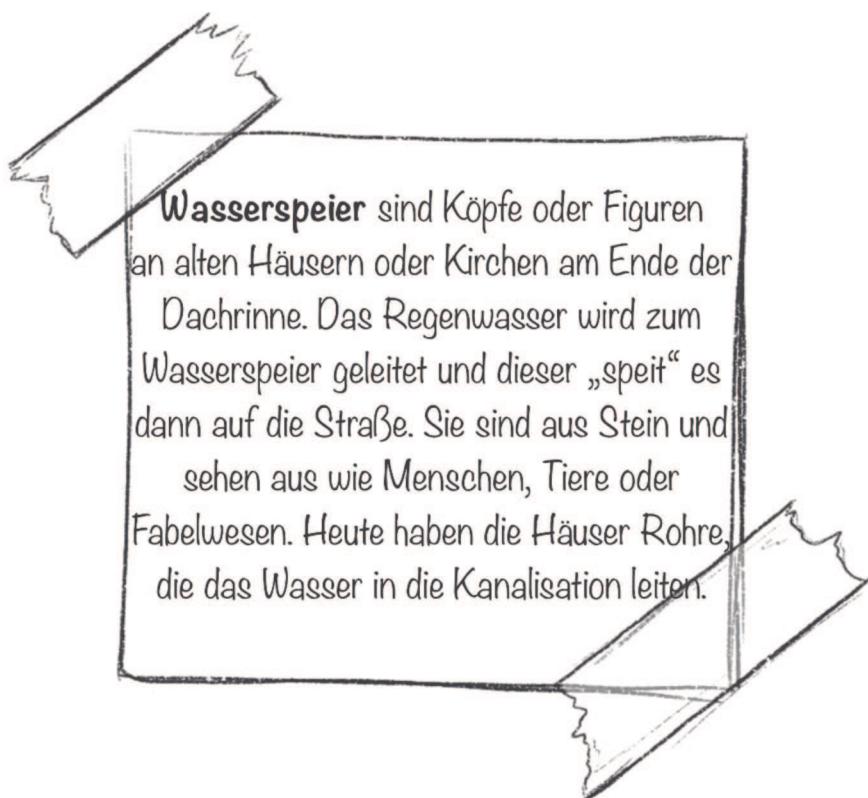


Ich stehe noch sehr wacklig und falle fast um. Meine Beine sind eingeschlafen, weil ich schon so lange auf dem Wappen bin. Ich hätte mir zwischendurch vielleicht mal die Füße vertreten sollen. Ganz vorsichtig setze ich einen Huf vor den anderen. Fast falle ich hin! Hoffentlich hat das jetzt niemand gesehen. Ich laufe so zittrig wie ein Fohlen bei seinen ersten Schritten. Das ist megapeinlich. Normalerweise bin ich unsichtbar für die Menschen, wenn ich nicht auf meinem Wappen bin. Manchmal können mich Kinder sehen. Aber nur solche, die ganz genau hinschauen können. Erwachsene sehen mich

so gut wie nie, die haben fast alle irgendwann das genaue Hinschauen verlernt.

Ich gucke mich zur Sicherheit nochmal um, aber es sieht nicht so aus, als ob jemand etwas bemerkt hätte. Alle schauen immer noch ganz gebannt nach oben, Richtung Dach. Wenn ich etwas weiter nach links laufe, kann ich vielleicht das Glockenspiel besser sehen. Ich laufe und schaue gleichzeitig nach oben statt nach vorn. Plötzlich pralle ich gegen etwas Hartes und von der Wucht des Zusammenstoßes setzt es mich auf meinen Po.

„Sag mal, spinnst du?“ Das harte Etwas, gegen das ich geprallt bin, schreit mich an. Das Etwas ist also ein Jemand! Weil ich nicht aufgepasst habe, bin ich anscheinend aus Versehen gegen diesen Jemand gelaufen. Mein Kopf brummt, aber ich sage schnell: „Oh, tut mir leid, das war meine Schuld!“ Es ist ein Wasserspeier, ich glaube, der gehört zum Münster, ich bin mir aber nicht sicher, ich kenne die nicht alle. Jedenfalls steht er schon wieder auf und brummt noch: „Blödes Einhorn!“, dreht sich um und schon ist er



weg. Anscheinend ist ihm nichts passiert, so schnell wie der läuft. Eigentlich hätte ich ihn noch gerne gefragt, ob er etwas über das Glockenspiel weiß. Macht nichts, ich habe gerade ganz andere Probleme. Ich muss erst mal wieder anständig laufen können – und warum fliegen hier eigentlich so viele Federn durch die Luft? Ich sitze immer noch auf dem Boden und schaue mich um. Das

sieht eigentlich sehr schön aus, wie die Federn im Wind tanzen. Aber plötzlich bewegt sich mein Po. Was ist denn das schon wieder? Das kitzelt ganz arg! Das ist nicht normal! Heute ist echt ein seltsamer Tag. Ich versuche umständlich, aufzustehen. Wenn man so lange auf seinem Wappen ist wie ich, da nimmt man schon ein paar Kilos zu. Außerdem sind meine Beine immer noch nicht völlig fit. Es dauert eine ganze Weile, bis ich endlich wieder in voller Pracht stehe. Und an der Stelle, an der gerade noch mein prächtiges Hinterteil platziert war, liegt ein Häufchen Federn. Es bewegt sich leicht hin und her und sieht gar nicht gut aus.

Ups ...

Da habe ich wohl aus Versehen eine Taube plattgedrückt! Hoffentlich ist sie nicht verletzt! Der Tag heute läuft so rund wie ein Dreieck, es kann also nur noch besser werden.

